

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 J., vierteljährlich 1.20 J., durch die Post bestellt im Bezirk 1.35 J.

Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis: die gespaltene Zeile od. deren Raum 10 J.; bei Auslanfterteilung durch die Exped. 12 J. Reklamen die 3. Spalte 25 J.

Bei späterer Insertion entsprech. Rabatt.

Telegraphische Adressen: „Enzthäler, Neuenbürg“.

Nr. 37.

Neuenbürg, Freitag den 6. März 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag begann am Samstag die zweite Lesung des Post-Etats. Staatssekretär Kraetke führte aus, trotz der ungünstigen Finanzlage sei es möglich gewesen, eine Vermehrung der Beamten- und Unterbeamten-Stellen um 5070 (darunter 2000 Assistentenstellen) in dem neuen Etat durchzuführen. Diese Zahl entspreche der Zunahme des Verkehrs, doch gehe der auf weitere Stellenvermehrung gerichtete Antrag Müller-Sagan über das Bedürfnis hinaus. Die Stellung der Assistenten habe sich verbessert. Bezüglich der Gesamtlage des Etats gab der Staatssekretär der Erwartung Ausdruck, daß der auf 15 Millionen veranschlagte Ueberschuß sich tatsächlich um 4 bis 5 Millionen höher stellen werde. Die Debatte beschäftigte sich vorzugsweise mit Beamtenfragen. Schließlich wurde eingehend erörtert, ob das Verbot des Fachblattes „Der Postbote“ durch die obere Postbehörde gerechtfertigt sei. Staatssekretär Kraetke erklärte mit großer Entschiedenheit, er werde unter allen Umständen die Disziplin wahren und Zeitschriften verbieten, die sich eines aufreizenden Tones schuldig machen. Am Montag führte der Reichstag die zweite Beratung des Post-Etats bis auf wenige Titel, die an die Budget-Kommission verwiesen wurden, zu Ende und erledigte auch noch den Etat der Reichsdruckerei.

Der neue deutsche Zolltarif ist in der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt und von da aus auf Veranlassung der Zentralfinanzbehörden der deutschen Bundesstaaten kürzlich an die sämtlichen deutschen Zollbehörden zum Studium desselben abgegeben worden. Dabei sind jeder Zollstelle etwa 2 bis 3 Exemplare zugestellt. Nach den Anforderungen des Tarifs müssen zufolge der übereinstimmenden Urteile von praktischen Zollbeamten bei der Inkraftsetzung des Tarifs auf jeden Fall mehr Oberbeamtenstellen geschaffen werden als gegenwärtig bestehen. Da der Zolltarif schon jetzt den Zolltarif-abfertigungsstellen zum Studium zugefertigt ist, so nimmt man an, daß derselbe spätestens am 1. Januar 1904 in Kraft treten wird. Eine frühere Wirksamkeit desselben ist aber unseres Erachtens ausgeschlossen, weil die jetzigen Zollsätze nach den bestehenden Handelsverträgen mit den fremden Staaten noch bis Ende dieses Jahres in Kraft bleiben müssen.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser überreichte gestern nach der Rekrutenvereidigung dem katholischen und evangelischen Marinepfarrer eine Kopie seines an Admiral Hollmann gerichteten Schreibens über „Babel und Bibel“.

Helgoland, 4. März. Das Linienschiff Kaiser Wilhelm II. mit dem Kaiser an Bord ist nebst den Begleitschiffen Niobe und Sleswiger um 6^{1/2} Uhr unter den Salutschüssen der Strandbatterie vor Helgoland eingetroffen.

Die kürzlich im Reichsjustizamt zu Berlin begonnenen Sachverständigen-Konferenzen über die Reform des Strafprozesses tragen, entsprechend einem Wunsche der Reichsregierung, einen streng vertraulichen Charakter. Es können demnach die hier und da laut gewordenen Anregungen in der Tagespresse, daß schon jetzt Mitteilungen über den Verlauf dieser Beratungen veröffentlicht werden möchten, einwillen keine Berücksichtigung finden. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der gedachten Sachverständigen-Konferenzen steht erst zu erwarten, wenn die Protokolle über die Konferenzsitzungen oder wenigstens Auszüge aus jenen die allseitige Billigung im Schooße der Sachverständigen-Konferenz und dann auch die Zustimmung des Reichsjustizamtes gefunden haben werden.

Der Berliner „Nationalzeitung“ zufolge bildete sich in Berlin eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Dem Verein sind bereits eine große Anzahl von Ärzten und Laien aus den verschiedensten Ständen beigetreten. Der Zweck der neuen Gesellschaft ist, die Aufklärung des Publikums über das schädliche Treiben der Kurpfuscher für das Gemeinwohl in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung.

Leinwand, 5. März. Der sächsische Gesandte in München, Hr. v. Freien, hatte gestern eine Besprechung in der Villa Toskana. Prinzessin Luise — die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen — wird nur noch etwa 8 Tage hier verweilen.

Landau (Pfalz), 3. März. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte, dem „W. R.“ zufolge, den Weinhändler und Weinkommissionär Max Dreynuß von Albersweiler wegen Weinsüchlung zu 1200 M. Geldstrafe bezw. hundert Tagen Gefängnis.

Nordhausen, 4. März. Im Harz herrscht seit gestern starker Schneesturm. Der Schnee liegt bis 30 cm hoch, die Temperatur beträgt 0°.

Der englische Kolonialminister Chamberlain ist von Südafrika abgereist und dürfte demnächst wieder in England eintreffen. Die hervorragenden Burengenerale wollten er vor seiner Abreise noch zum Eintritt in das Kapparlament bewegen, aber sie wollen nicht mit solchen Buren zusammen arbeiten, welche während des Kriegs sich auf die Seite der Engländer gestellt hatten und ebenso fürchten sie, als Parlamentsmitglieder von ihren Stammesgenossen mit allen möglichen Bitten bestärmt zu werden, die sie selbst nicht erfüllen können.

In den von Mauren bewohnten Gebieten des nördlichsten Marokko herrscht vollständige Anarchie. Die Skablen weigern sich, die Steuern zu bezahlen, begehen Diebstähle und plündern die dem Sultan treu gebliebenen Stämme aus.

Montreux, 3. März. Die Besserung im Befinden des Präsidenten Steijn macht erfreuliche Fortschritte. Der Präsident kann bereits 100—150 Schritte ohne Hilfe gehen. Er wird Anfangs Mai von Montreux nach Reichenhall übersiedeln.

Lissabon, 4. März. Bei der Abfahrt der Königin-Mutter wurde einer der Wagen des Gefolges infolge Schwerebens der Pferde gegen einen Wagen elektrischer Straßenbahn geschleudert, wobei die Tochter der Marquise Castello di Piana getötet und eine andere Dame verletzt wurde.

Lyon, 4. März. Mehrere Eisenbahnbedienstete wurden verhaftet, weil sie seit Monaten von den Frachtwagen der Paris-Lyon-Mittelmeergeellschaft große Mengen von Seidenwaren gestohlen und an Händler verkauft hatten.

Depechen aus La Rochelle, Brest und Bordeaux berichten von einem heftigen zyklonartigen Sturm, der im ganzen westlichen Frankreich herrscht. Bei La Rochelle ist auf hoher See ein großes Schiff, dessen Nationalität noch nicht festgestellt ist, untergegangen. In Bordeaux hat der Sturm Dächer und Schornsteine von den Häusern gerissen und Telegraphen- und Telephondrähte zerstört.

Recanati, 4. März. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr und heute früh 2 Uhr wurden hier starke Erderstöße verspürt.

falsches Geld.

Novelle von E. v. Lippé. (Nachdr. verb.)

„Ich habe eine große Bitte an Sie, Herr M.“ begann ich, „eine Bitte, deren Gewährung ich um so höher veranschlagen muß, als Sie durch nichts gezwungen sind, mir dieselbe zu erfüllen, und sie Ihnen nur Mühe macht.“

„Sie kennen meine Wünsche betreffs des Herrn Wikomte. Namentlich liegt mir daran, zu erfahren, mit wem derselbe von den hier wohnenden Fremden Umgang gepflogen hat. Sie sagten mir, daß der betreffende Zimmerkellner ein kluger, umständiger Mann sei und mir gewiß die sicherste Auskunft geben könne; Sie erboten sich freundlichst, denselben rufen zu lassen, damit ich mit demselben die Sache besprechen könne; ich bin durch Umstände veranlaßt, auch jetzt jede direkte Unterhandlung mit dem betreffenden abzulehnen. Ich bin nun aber dadurch gezwungen, Sie zu bitten, dies für mich zu thun, und bin überzeugt, daß der Mann nicht ahnen wird, zu welchem Zwecke Sie diese Frage an ihn stellen.“

„Ich bin gern dazu bereit,“ entgegnete Herr M., „nur kann ich es nicht augenblicklich thun, ich muß mindestens eine Stunde Zeit haben, um eine passende Gelegenheit abzuwarten, bei welcher ich den Kellner ausfragen kann, wenn ich nicht damit auffällig werden will.“

Ich nickte zustimmend.

„Und wie kann ich das Resultat Ihrer Bemühungen erfahren?“ fragte ich dann.

„Paßt es Ihnen, wenn ich Sie gegen vier Uhr in der Weinhandlung von T. erwarte?“ sagte Herr M., „ich habe dort ein kleines Geschäft zu machen und die Lokalität läßt es zu, daß wir ungestört plaudern können.“

Ich hatte bis 4 Uhr noch fast zwei volle Stunden, es war für mich eine lange Zeit, aber ich hoffte, dieselbe benutzen zu können.

Als ich meine Droschke bestiegen hatte, nahm ich aus meinem Etui eine Zigarre, und dem Kutscher gebend, bat ich denselben um Feuer.

Wichtig sprang dieser vom Sitz, um im Schutz der Rücklehne ein Schwefelholz in Brand zu setzen.

Ich beachtete dies nicht, suchte in meinem Zigarettenetui, in meinen Taschen, sah mich endlich auch sorgsam im Wagen um.

„Haben Sie etwas verloren?“ fragte der Kutscher.

„Ich hatte mir die Adresse von dem Herrn Prediger auf ein Blättchen Papier geschrieben,“ erwiderte ich verdrießlich, immer eifrig suchend, „ich weiß die Nummer nicht.“

„Ach, Sie brauchen nicht zu suchen,“ erhielt ich beruhigend zur Antwort, „Friedrichsgracht —“

„Ja, das weiß ich auch,“ gab ich zurück, „aber die Nummer, die Nummer,“ sagte ich, hastig weitersuchend.

„Nummer 64“ bekam ich zur Antwort.

„Gut, dann sind wir ja glatt — vorwärts!“

Meine Zigarre brannte und seelenvergnügt über das bisherige Gelingen meiner Bemühungen, fuhr ich nach dem angegebenen Hause. Vor einem ziemlich stattlichen Gebäude hielt der Wagen.

„Wenden Sie um und erwarten Sie mich einige Häuser von hier,“ sagte ich dem Kutscher.

Ich hatte ein junges Mädchen bemerkt, das in der Thür des Hauses lehnte, ich beabsichtigte dort zunächst Erkundigungen einzuziehen und wollte nicht, daß der Kutscher von meiner Unterredung mit dem jungen Mädchen etwas höre, bei welchem ich mich jetzt zunächst erkundigte, ob in dem Hause ein Prediger wohne.

„Sie meinen den Herrn Superintendenten Jonas?“ erhielt ich zur Antwort.

Ich nickte bekräftigend, mit aller Mühe das Vachen unterdrückend. Es war mir zu komisch, daß „Herr Feilner“ sich nicht mit dem einfachen „Prediger“ begnügt, sondern sich zum Superintendenten erhoben hatte.

„Sie wollen zu ihm?“ fuhr das junge Mädchen fort, „er wohnt eine Treppe hoch, ist aber nicht zu Hause.“

„Das bedaure ich,“ entgegnete ich, nach der ersten Etage ausblickend. „Bei wem wohnt der Herr Superintendent?“

„Er hat das Quartier von Herrn C., dem Wirt des Hauses gemietet.“

„Wie viel Zimmer?“

„Zwei Zimmer und ein Kabinett.“

„Möbliert?“

„Ja.“

Württemberg.

Seine Majestät der König hat der Vorsitzenden der Frauenarbeitschule des Schwäbischen Frauenvereins, Fräulein Vertha Ries, Stuttgart, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 3. März. Das Testament des Herzogs Nikolaus von Württemberg ist vor dem ersten Senate des Oberlandesgerichts eröffnet worden. Das Vermögen des Herzogs in Karlsruhe in Schlesien geht auf den König über.

Stuttgart, 2. März. Der württembergische Geschichts- und Altertumsverein beschloß, eine Eingabe an das Finanz- und Kultusministerium zu richten, in welcher er die Aufstellung der vorhandenen Reste des Lusthauses in erster Linie in den königlichen Anlagen empfiehlt.

Stuttgart, 3. März. Die Ausstellung von Frauen-Modellkleidern in der König-Karls-Halle wurde vom 22. Febr. bis 2. März von 21132 Personen besucht, am Sonntag, 1. März, von 11—1 Uhr mittags von 7131 Personen. Die Ausstellung, welche sich auch von außerhalb eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hat, ist noch den ganzen Monat März geöffnet.

Eine zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte im Oberamt Münsingen hat letzten Sonntag bezüglich der heute Freitag stattfindenden Stichwahl einen Aufruf beschlossen des Inhalts, daß die Anhänger des Bundes der Landwirte unter keinen Umständen einen Demokraten wählen sollen, sondern den Zentrumskandidaten Adlerwirt Schmidt in Jüdingen. Der Aufruf wies ganz speziell darauf hin, daß die Volkspartei sich gegenüber den Interessen des Mittelstandes sehr feindselig verhalten habe, und bei der letzten Stichwahl im Heilbronner Landbezirk mit aller Macht gegen den Bauernbundkandidaten und für den Sozialdemokraten eingetreten sei. Von dieser Partei sei für den Bauern-, wie für den gesamten Mittelstand ein Heil nicht zu erwarten. Gerade an die Anhänger des Bauernbunds im Bezirk Münsingen trete nun eine sehr bedeutungsvolle Aufgabe bei der Stichwahl heran. Verhelfen sie dem demokratischen Kandidaten zum Sieg, dann wird der Bund der Landwirte dem allgemeinen Geißel zum Opfer fallen und die Führer des Bundes werden eine schwere Arbeit bekommen, um dem Vorwurf zu begegnen, daß ihre Anhänger nicht ernst zu nehmen seien. Gelangt aber der Zentrumskandidat mit Hilfe des Bauernbunds für den Bezirk Münsingen in die Kammer, so wird nicht nur dieser Bezirk bei den künftigen allgemeinen Landtagswahlen dem Bauernbund gesichert sein, sondern er kann auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen auf eine nachdrückliche Unterstützung des Zentrums in mehreren Reichstagswahlkreisen rechnen, wo gerade die Zentrumsstimmen den Ausschlag geben werden. Wir erinnern nur an den 12. Wahlkreis Crailsheim-Künigsau-Mergentheim und den 8. Wahlkreis Nord-Sulz-Oberndorf-Freudenstadt, ferner an den 6. Wahlkreis Reutlingen-Tübingen-Rottenburg und an den 9. Wahlkreis Nottweil-Spaichingen-Tuttlingen-Balingen. Für den 6. Wahlkreis hat die deutsche

Partei gegen den Kammerpräsident Payer bereits den Rechtsanwalt List in Reutlingen aufgestellt. Im 8. Wahlkreis will von demokratischer Seite der Landtagsabgeordnete Galler dem Vernehmen nach kandidieren, zweifellos wird ihm ein Bauernbundskandidat entgegengestellt werden, nachdem der bisherige Reichstagsabgeordnete Wauer in Oberndorf eine Wiederwahl definitiv abgelehnt hat.

Tübingen, 2. März. Ueber die bereits gemeldete Schöffengerichtsverhandlung geht uns noch folgender Bericht zu: Ein interessanter Fall wurde in der Sitzung vom Samstag verhandelt, ein Verleumdungsprozeß, den Professor Dr. Wislicenus gegen den Kaiserergewerter Wanner angestrengt hatte wegen eines in die Öffentlichkeit gebrachten Vorgangs in der höheren Mädchenschule am 16. Sept. v. J. Nach der Darstellung des Angeklagten, die in dem hiesigen „Tagblatt“ und dem Stuttgarter „Beobachter“ erschien, sei die Gattin eines Professors mit der nur Frau Wislicenus gemeint sein könnte, an dem genannten Tage in einem Klassenzimmer der Anstalt erschienen, habe sich von dem Klassenlehrer die anwesenden Professorinnen bezeichnen lassen und ihrem Töchterchen gesagt, mit diesen Mädchen dürfe es umgehen. Dieses Auftreten der Professorengattin war von Wanner scharf glossiert worden, der auch den feinen Angaben widersprechenden Veröffentlichungen des Klassenlehrers und des Vorstands der Anstalt gegenüber seine Darstellung aufrecht erhielt. Das Schöffengericht fand den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn wegen zweier Vergehen der Verleumdung zu 50 M. Geldstrafe, zur Bezahlung der Kosten des Verfahrens und zum Ersatz der dem Privatkläger entstandenen Kosten. Dem Privatkläger wurde überdies das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Schuldigen in den genannten Blättern zu veröffentlichen. Der Fall hat in der Zeit hier viel Staub aufgewirbelt, weil er in einer gewissen Presse zu einer Preußenhefte verwertet worden war. Man hatte nämlich den Leuten vorgeworfen, wessen man sich von importierten Norddeutschen zu versehen habe. Das Schönste an der Sache ist, daß Professor Wislicenus ein Schweizer ist, der von Würzburg hierherkam; seine Frau aber ist eine gute Bayrerin.

Nottweil, 4. März. Der auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft in Paris verhaftete Bankier Speidel von Tuttlingen wird heute hier eingeliefert werden, um in sicherem Gewahrsam seiner Aburteilung entgegenzusehen.

Wadnang, 1. März. Von neuem schrecklichem Jammer wurde die Familie des Metzgers A. hier, dessen Tochter vor 3 1/2 Jahren durch ruchlose Mordhand — der Thäter ist bis jetzt noch nicht entdeckt — ihren Tod fand, heimgesucht. Der 15-jährige Sohn H., der bei seinem Vater als Lehrling beschäftigt war, entlebte sich im elterlichen Hause. Als der junge Mensch gestern früh nicht zur Arbeit erschien und man die von innen verschlossene Thür seiner Kammer gewaltsam öffnete, fand man den Vurschen hinter der Thür erhängt vor. Was den Unglücklichen, einen gesunden heiteren Burschen, zu der schrecklichen That veranlaßte, ist noch unaufgeklärt.

Freudenstadt, 28. Febr. Gegenwärtig herrscht ein Zeitungskampf zwischen zwei Eisenbahnliniten, die von einer nahen Zukunft ihre Verwirklichung hoffen: die eine würde von Nottweil über Dornhan nach Loßburg, die andere von Neckarhausen das Glatthal herauf nach Freudenstadt gehen. Für Freudenstadt wären beide Bahnen gleich erwünscht, wenn nur eine von beiden bald gebaut würde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. März. Der künftige Sommerfahrplan mit seiner schwerwiegenden Aenderung des letzten Zugs wird, je mehr sie bekannt wird, um so lebhafter besprochen. Von auswärts ist angeregt worden, in einer gemeinsamen Eingabe bei dem Ministerium und bei der Generaldirektion vorstellig zu werden. Am meisten wird beklagt, daß die Verbindung mit dem Nagoldthal so sehr geschädigt wird und zwar den ganzen Sommer hindurch, während sich die „Berliner“ doch nur in der wirklich guten Jahreszeit, nicht aber im Frühjahr und nicht im letzten Sommermonat einzufinden pflegen. Die Anzahl derselben können wir natürlich nicht feststellen; mit den „leidenden Berlinern“ haben auch wir Mitleid, aber diesen dürfte die lange Reise in einer Tour, jedoch mit mehrfachem Umsteigen, noch mehr Unbequemlichkeit verursachen, als eine kurze Unterbrechung in Pforzheim, und es werden diese Passagiere daher vorziehen, einen direkten Zug nach Frankfurt und von da direkt nach Würzburg zu nehmen, denn Vergnügungsbahnen sind Würzburg nun einmal nicht. Thatsächlich ist aber der letzte Zug ins Enztal etwa um 11 Uhr ein Bedürfnis, das die Staatsbahnverwaltung seit Menschengedenken anerkannt hat. Der mangelnde Anschluß des letzten Zugs vom Nagoldthal ins Enztal hat für so manche Reisende aber neben Unbequemlichkeit auch Kosten, man denke doch daran, daß wir dem Landgericht Tübingen und der Kreisregierung Reutlingen angehören, daß man als Geschworener, als Zeuge geladen, auch einen Rechtsanwalt dajelbst zu beraten gezwungen ist und so ist's mit allen anderen Orten im oberen Neckar- und Nagoldthal. Wie manche Geschäfte ziehen sich in den Nachmittags- oder Abend hin und da kommt man dann mit der württ. Nagoldbahn in Pforzheim an, nachdem der Anschlußzug ins Enztal derselben Staatsbahn etwa eine halbe Stunde vorher abgegangen ist, um dajelbst übernachten zu müssen, statt wie seit so langer Zeit sein eigenes Heim erreichen zu können.

Wildbad, 3. März. Das Gasthaus z. „alten Linde“ hier wurde von dem Besitzer Hrn. Bierbrauereibesitzer Nieger in Maulbronn, an Hrn. E. Dauer, Koch hier, um 82000 M. verkauft.

Wildbad, 3. März. Die Zimmerarbeit für den Neubau des Elektrizitäts-Gebäudes wurde Hrn. Fr. Koch, Zimmermeister hier zum Anschlagpreis übertragen; die Maurerarbeit hat Hr. Jakob Schill, Maurermeister, 20% unter dem Anschlag übernommen.

Die Spöhrer'sche Höhere Handelsschule in Calw, deren Besitzer und Direktor der früher in Pforzheim thätige Reallehrer Hr. Gustav Weber ist, giebt jodien ihren Jahresbericht für das 27. Schuljahr

„Ich muß mit dem Herrn C. noch sprechen,“ sagte ich in das Haus tretend. Ein Klingelzug beehrte mich, daß hier der Herr wohne. Ich mußte, nachdem ich geläutet hatte, lange warten, ehe geöffnet wurde und mir ein bejahrter Herr gegenüber stand, der sich eines Fußleidens wegen nur schwer fortzubewegen vermochte.

Nachdem ich auf die dringende Bitte des Herrn C. hatte Platz nehmen müssen, teilte ich demselben mit, daß ich dem Herrn Superintendenten Jonas heute gesprochen, der mir gesagt habe, daß er hier Friedrichsgracht 64 wohne, daß das Quartier und alles ausgezeichnet, nur ihm etwas zu groß sei. „Ich bin hier auch fremd,“ fuhr ich fort, „und suche auf einige Monate eine Wohnung, ich habe mich nun mit dem Herrn Superintendenten dahin geeinigt, mit ihm zusammen zu wohnen, vorausgesetzt, Herr C., daß Sie dies Projekt genehmigen. Ich bin gern bereit, an Sie dieselbe Miete zu zahlen, wie der Herr Prediger, nur würden Sie noch für ein Bett zu sorgen haben.“

„Das können Sie bekommen — sogar ein Prachtbett, ich —“ sagte Herr C.

„Und könnte ich mir die Zimmer ansehen?“ fragte ich unterbrechend.

„Ich kann nur nicht die Treppen steigen, das Mädchen ist auf ein halbes Stündchen fortgegangen — aber wenn Sie sich selbst bemühen wollen — dort liegt der Schlüssel zur Thür.“ C. wies auf einen kleinen Tisch hin, ich hatte den Schlüssel schon in der Hand. „Es ist die Doppelthür geradeaus,

wenn Sie die Treppe hinaufkommen,“ belehrte er mich.

„Ich werde mich beeilen,“ gab ich zur Antwort, „ich bin bald zurück, wenn ich nicht oben einige Zeilen dem Herrn Superintendenten schreiben, und damit Sie sich nicht wieder zu bemühen brauchen, wenn ich den Schlüssel zurückgeben will, so lasse ich, wenn es Sie nicht inkommodiert, diese Thür geöffnet.“

„Wie ganz angenehm,“ gab Herr C. zur Antwort.

Ich eilte die Treppe hinauf und betrat die Wohnung des Herrn Feilner, alias Superintendenten Jonas.

Wie Friede wehte er mir entgegen. — Auf dem großen Tisch vor dem Sopha lag eine mächtige Bibel, mehrere Erbauungsschriften, Traktätschen; auf der offenstehenden Klappe des Schreibtisches ein aufgeschlagenes Neues Testament, ich warf einen Blick hinein, blätterte darin — überall Randbemerkungen in sehr kleiner und deshalb wohl für mich nicht lesbaren Schrift — ich zog die beiden Kästen des Sekretärs auf, ganze Stöße von Erbauungsschriften, wie sie auch in den Fächern lagen, Aufforderungen zum Beitritt zur äußeren und inneren Mission, Flugblätter gegen Alkoholvergiftung und — ich mußte mit aller Mühe an mich halten, um nicht in ein schallendes Gelächter auszubrechen — ein Jahresbericht über die Gesellschaft zur Besserung entlassener Sträflinge. — Die übrigen Behältnisse des Schreibtisches waren verschlossen, so auch alle Schränke und Kommoden, ich konnte hier nicht meine Neugierde befriedigen; nur die obere Schublade der Kommode in dem Zimmer, in welches ich eingetreten, war nicht verschlossen, und drinnen lagen keine, aber auch

jeht getragene Päckchen, der Ornat des ehrwürdigen Herrn Superintendenten nebst Varetts; beide Stücke zeigten auf den ersten Blick, daß dieselben schon lange im Gebrauch gewesen.

Ich mußte mir sagen, daß alles, was ich bis jeht gesehen, mit großer Meisterschaft arrangiert war; jeder unbefangene Fremde hätte ganz bestimmt seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß hier ein Geistlicher wohne.

Während ich mich diesen Betrachtungen hingab, hatte ich unbewußt das Varetts in die Hand genommen und schob dasselbe in kreisförmiger Bewegung durch meine Finger. Da fühlte ich, daß das innere, aus starker Pappe bestehende Gestell, über welches nach außen der Sammtüberzug, nach innen das Futter gespannt war, auf einer Stelle bedeutend stärker war; in dem nächsten Augenblick prüfte ich dort die Naht der unteren Kante und deutlich zeichnete sich diese hier durch eine mangelhafte Herstellung aus. Wenn auch mit wenig Hoffnung trennte ich die Stelle auf und als ich den Sammt zurückgeschlagen, sah ich zwischen den beiden Pappstücken, aus denen das Gestell bestand, schwarzen Kamlot, in welchem unzweifelhaft eine Papierlage bestand. Fast war ich mit mir einig, daß diese Einlage deshalb gemacht war, weil das Varetts ursprünglich zu weit gewesen sei, und ich wurde hierin bestärkt, als ich dieselbe herauszuziehen versuchte und sie festgenäht fand; schon wollte ich die Kopfbedeckung des „geistlichen Herrn“ zurücklegen, als ich doch hiervon abkam. (Fortsetzung folgt.)

Steinlieferungs-Akkord.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Befuhr der pro 1. April 1903/1904 zur Unterhaltung der nachgenannten **Bezirksstraßen** erforderlichen Steine zu vergeben. Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergabe in folgender Weise:

Strasse.	Markung.	Gesteinsart.	Bedarf.
I. Am Montag den 9. März 1903, vormittags 7^{1/2} Uhr in Neuenbürg auf dem Rathaus.			
von Neuenbürg bis zur Landesgrenze gegen Langenalb (Marzeller Straße)	Neuenbürg Gräfenhausen Arnbach	Porphyrschotter	1 Waggon 7 "
	Schwann Conweiler	Kalksteine von Enzberg Porphyrschotter	6 " 3 "
von Schwann nach Herrenalb	Feldbrennach Schwann Conweiler	Kalksteine von Enzberg blauer Muschelkalk	3 " 1 " 5 cbm
von Schwann nach Dennach	Feldbrennach Neusäß Nothensol	"	29 " 21 " 40 "
von Schwann nach Feldbrennach	Schwann Dennach	"	6 " 40 "
von Schwann nach Elmendingen	Schwann Feldbrennach Ottenhausen	"	10 " 8 " 10 "
von Neuenbürg nach Weiler und Arnbach nach Niebelsbach (von der Ziegelhütte an)	Arnbach a) gegen Neuenbürg b) Ottenhausen c) Niebelsbach	Kalksteine vom Frohnberg blauer Muschelkalk Kalksteine vom Frohnberg	19 " 37 " 9 "
vom Riegertswagen nach Gräfenhäuser Ziegelhütte	Gräfenhausen	blauer Muschelkalk	3 "
vom Riegertswagen nach Gräfenhausen	Gräfenhausen	"	21 "
von Neuenbürg nach Birkenfeld-Dietlingen	Gräfenhausen Birkenfeld	"	23 " 34 "
	a) von der Grenze bis zum Sträßle b) vom Sträßle bis zum Regelbaumweg c) Regelbaumweg und Sträßle d) vom Ort zum Bahnhof	"	29 " 26 " 20 " 18 "
von Neuenbürg nach Liebenzell	Neuenbürg	"	26 "
von Neuenbürg nach Unterreichenbach	Waldbrennach Neuenbürg Waldbrennach Engelsbrand Salmbach Grumbach	"	43 " 50 " 15 " 49 " 5 " 35 "
von Salmbach nach Würzbach	Salmbach	Porphyrschotter Kalksteine von Enzberg	10 Waggon 7 "
II. Am Montag den 9. März 1903, nachmittags 12^{1/2} Uhr in Schömberg auf dem Rathaus.			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Langenbrand Schömberg	Sandsteine vom Wühlhof Kalksteine von Enzberg	41 cbm 3 Waggon
	a) gegen Langenbrand b) Schwarzenberg	desgl. Sandsteine vom Wühlhof desgl.	1 " 28 cbm 20 "
von Höfen nach Langenbrand	Höfen Langenbrand	Kalksteine von Enzberg	5 Waggon 10 "
III. Am Montag den 9. März 1903, nachmittags 3^{1/2} Uhr in Liebenzell auf dem Rathaus.			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Schwarzenberg Oberlengenhardt Unterlengenhardt	blauer Muschelkalk Sandsteine von Lengenshardt blauer Muschelkalk	3 cbm 10 " 24 " 18 "
IV. Am Dienstag den 10. März 1903, vormittags 11^{1/2} Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus.			
von Herrenalb nach Bernbach	Herrenalb Bernbach	Kalksteine von Enzberg ab Bahnhof Porphyrschotter ab Bahnhof Tollliegendes	3 Waggon 1 " 108 cbm

Den 5. März 1903.

Oberamtspleger Stübler.

Patenbriefe

empfehlen in schöner Auswahl

C. Meeh.

Mehlsuppe.

Neuenbürg.
Morgen Samstag
Robert Eilbereisen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Brennholz- u. Stangen-Verkauf

am Dienstag den 10. März 1903, vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald 1 Meistern	15 Km. eichene Prügel II. Kl.
	2 " ahorne " gemischt,
	1 " buchene " II. Kl.
	36 " forchene " II. Kl.
	8 " eichene Reisprügel,
	56 " tannene " gemischt.
Stadtwald 3 und 4 Sommerberg und Linie	7 Km. buchene Prügel II. Kl.
	21 " tannene " II. Kl. gemischt,
	8 " Reisprügel gemischt,
Stadtwald 1 Meistern, Abt. 1 f Großer Rant Abt. 2 f Laiesiaig, Abt. 3 f Eberhardssteig	6 Km. eichene Prügel II. Kl.
	6 " buchene " II. Kl.
	77 " tannene " II. Kl.
	38 " Reisprügel.
Stadtwald 4 Linie Abt. 4 b d Oberer Bächlesweg	6 Km. buchene Prügel I. Kl.
	166 " " II. Kl.
	14 " tannene " I. Kl.
	155 " " II. Kl.
	26 " buchene Reisprügel,
	44 " tannene "
Stadtwald 4 Linie Abt. 6 b Buchbusch	71 Km. buchene Prügel I. Kl.
	396 " " II. Kl.
	6 " tannene Prügel I. Kl.
	95 " " II. Kl.
	75 " buchene Reisprügel,
	28 " tannene "
Stadtwald 6 Regelthal Abt. 2 Schwente	5 Km. buchene Prügel II. Kl.
	192 " tannene " II. Kl.
	63 " Reisprügel.
Stadtwald 6 Regelthal Abt. 10 c	300 Stück Wellen.
Stadtwald 4 Linie Abt. 4 b d Oberer Bächlesweg	241 Stück Bauftangen I.—III. Kl.
	208 " Hagftangen I.—IV. Kl.
	313 " Hopfenstangen I.—V. Kl.
	44 " Rebfteden I. und II. Kl.
Stadtwald 4 Linie Abt. 6 b Buchbusch	33 Stück Drehfteden.
Stadtwald 3 Sommersberg	48 Stück Bauftangen I.—IV. Kl.
	12 " Hagftangen I.—IV. Kl.
	30 " Rebfteden I. Kl.

Den 28. Februar 1903.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Saalbau Pforzheim

Sonntag den 8. März, abends 7 Uhr:

II. Volks-Konzert,

veranstaltet von Theodor Röhmeier.

Mitwirkende: Hedwig Schweiker, Konzertsängerin aus Stuttgart, Clara Röhmeier, Pianistin aus Krefeld und Dr. Oskar Mehger (Vas) aus Freiburg.

Eintrittskarten für Saal nummeriert à 50 f , unnummeriert à 30 f und Gallerie à 20 f sind in Otto Nicker's Buchhandlung, bei Ludwig Becker-Erhardt und an der Kasse zu haben.

Programm à 5 f an der Kasse.

Für die arme Familie Zimmermann in Bernbach sind uns nachträglich 10 M 70 f in baar als Spende von einem hies. Damenkränz übergeben worden. Auch hierfür herz. Dank im Namen der Bedrängten.

Red. u. Verl. d. Enzthälers.

Neuenbürg.
— Heute Freitag —
Mehlsuppe
in der Sonne.

**Ansichts-
Postkarten**
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Ev. Arbeiter-Verein
Neuenbürg.
Sonntag den 8. März,
nachmittags 1^{1/4} Uhr
bei A. Pfommer.
Vortrag von Hrn. Lehrer
Beutler über Unternehmer und
Arbeiterverbände.
Freunde der Sache sind will-
kommen.
Der Vorstand.